

Garantiert  
mit  
**OHNE**  
TRUMP

# Hörsturz

## #9/17

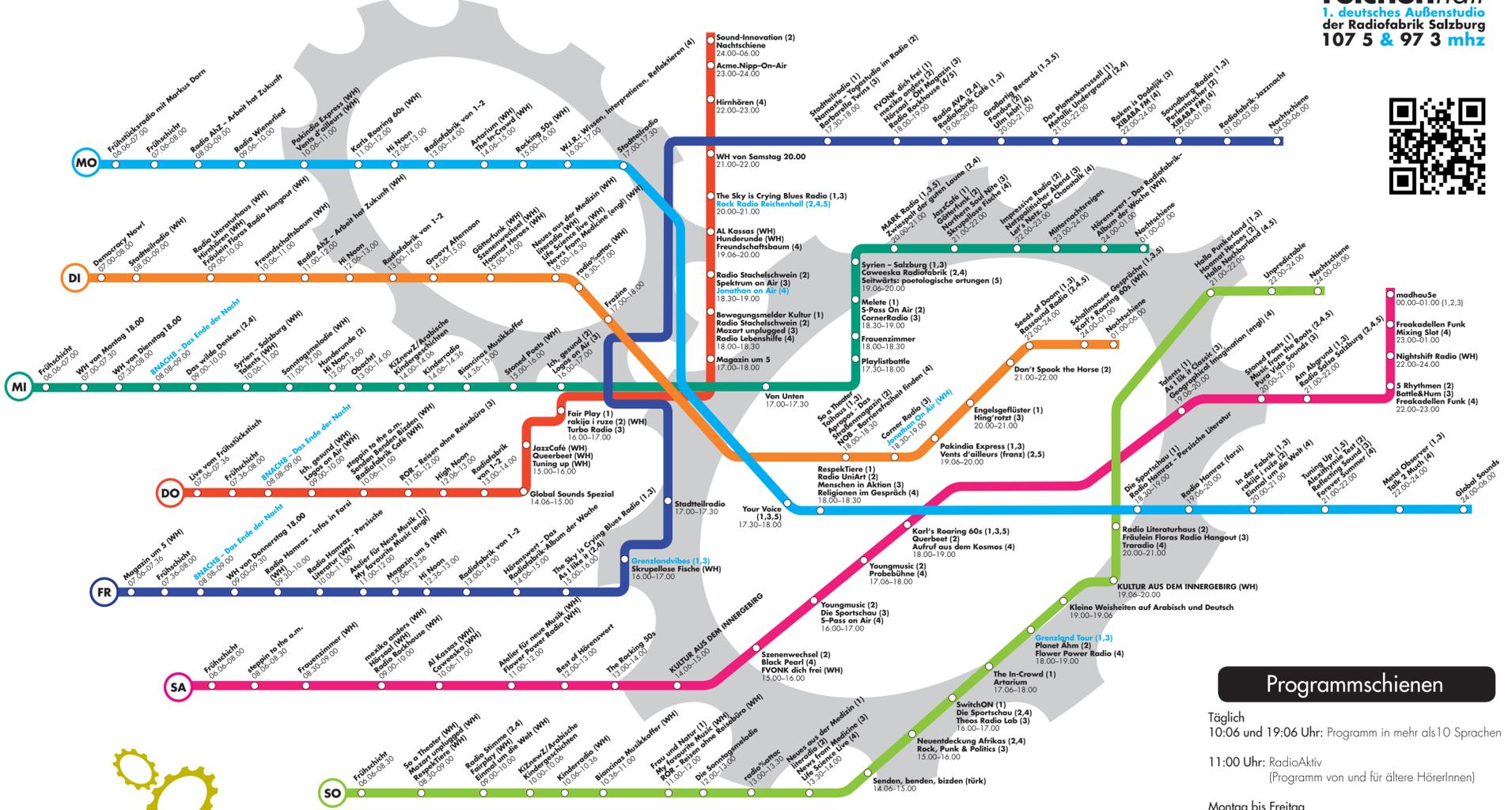
Die Programmzeitschrift der Radiofabrik

**radiofabrik**  
107,5 & 97,3 mhz  
im kabel 98,6 mhz  
//radiofabrik.at//



## Programmfahrplan #9

radio  
**reichenhall**  
1. deutsches Außenstudio  
der Radiofabrik Salzburg  
107 5 & 97 3 mhz



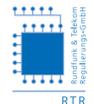
**Programmschienen**

Täglich  
10:06 und 19:06 Uhr: Programm in mehr als 10 Sprachen

11:00 Uhr: RadioAktiv  
(Programm von und für ältere HörerInnen)

Montag bis Freitag  
17:00 Uhr: Information  
18:00 Uhr: Kultur und Soziales  
(von Apropos bis Stiftung Mozarteum)  
18:30 Uhr: Jugendschiene  
(+ Samstag und Sonntag ab 16:00 Uhr)  
19:00 Uhr: World News auf Arabisch

(1), (2), (3), (4), (5) = Wochentag im Monat (z.B. 3. Montag)  
blau = live aus dem 1. deutschen Außenstudio der Radiofabrik in Bad Reichenhall  
Mit Fahrplanänderungen und Verspätungen ist zu rechnen.  
Alle 160 Sendungen von A-Z und Infos zum Programm unter:  
[www.radiofabrik.at](http://www.radiofabrik.at)



# Information und Politik

## Community Medien im Zeitalter postfaktischer Unübersichtlichkeit

Im US-Wahlkampf Anfang November 2016 nahm der amtierende Präsident einen, bei einer Veranstaltung demonstrierenden Trump-Wähler in Schutz. Alles dokumentiert auf Video. Danach behauptete Donald Trump, der Mann sei von Obama beschimpft worden. Das Video sagt das Gegenteil.

Willkommen in einer „postfaktischen Medienwelt“, wo Fakten keine Rolle mehr spielen. Ich hätte Ihnen auch Beispiele aus dem österreichischen Bundespräsidentenwahlkampf 2016 bringen können.

Nicht nur manipuliert populistische Politik die Öffentlichkeit, sondern genauso manipulativ sind wir einer „Social-Media-Öffentlichkeit“ ausgesetzt. Selbst die absurdeste „Wahrheit“ findet manchmal ihre Unterstützung, und setzt belegbare Fakten unter Druck. Deshalb gilt es nicht nur gegen Populismus anzukämpfen, sondern über Stärkung von Medienkompetenz, breiterer Bekanntheit journalistischen Handwerks – Fakten- und Quellencheck zum Beispiel – diesen Entwicklungen entgegen zu wirken. Je mehr Menschen diese Fertigkeiten beherrschen, umso weniger sind sie anfällig für Verdrehungen von Wahrheit.

Welche politische, welche bildende Rolle hierbei Community Medien spielen sollen und wollen, darum geht es in dieser Ausgabe des Hörsturzes.

Freie Radios & Community TVs standen historisch im Gegensatz zu traditionellen Medien: Sie garantierten als einzige „Offenen Zugang“. Heute sind sie zwischen Qualitätsmedien & Social Media angesiedelt. Einerseits ist „Public Access“ nach wie vor gültig, andererseits versuchen Community Medien immer stärker auf Fortbildung ihrer ProduzentInnen zu setzen: Um die Qualität ihres Programm zu erhöhen, und sich von der Belebtheit von sozialen Medien abzugrenzen. Und mittels „Gate-keeping“ – zum Beispiel durch die Programmkoordination und Programmkommission der Radiofabrik - Propaganda, Extremismus und ähnliches

nicht zuzulassen. Eine Sorgfalt, „crowd-based“ in der demokratisch organisierten Radiofabrik, die sie auch beim Publikum Glaubwürdigkeit gewinnen lassen soll.

Wir müssen respektieren, dass viele Menschen nach Halt suchen. „Die Ordnung“ ist der Titel des aktuellen Parteiprogramms der bayerischen CSU. Wenn wir einer rechtskonservativen Partei in unserem Nachbarland oder der FPÖ bei uns nicht die Hoheit über diese Ängste überlassen wollen, müssen wir erklären können, warum unsere Vorstellung von Gesellschaft besser ist. Wir müssen die besseren Argumente haben, und diese so gut wie möglich verbreiten.

Werfen wir mit Gründer Wolfgang Hirner einen Blick zurück in die Anfänge unseres Radios, und befragen ihn zur historischen Agitation der Radiofabrik. Aktivistin und Radiomacherin Susi Huber berichtet von ihrer Motivation, Radioarbeit in ihre Werkzeugkiste zu packen und für ihre links-politischen Anliegen einzusetzen. Gastautor Martin Wassermeir aus Linz, profilierter Kulturarbeiter und Produzent für Radio und TV in den oberösterreichischen Community Medien, gibt uns Einblick in seine Einschätzungen und Perspektiven.

Zusätzlich haben wir alle AutorInnen gebeten, uns Ihre persönliche, alltägliche Informationsbeschaffung offen zu legen. Als Hinweis wie wichtig es ist, jede Publikation auch nach dem Background zu beurteilen.

**Alf Allendorf ist Geschäftsführer der Radiofabrik. Er hört und sieht täglich die aktuellen Dienste von ORF & ARD. 'Online liest er diverse Tageszeitungen (SN, „Der Standard“, „The Guardian“), und hat über hundert Blogs & Twitter-Accounts (wie VICE) über das Service Flipboard abonniert. Seit 25 Jahren ist er wöchentlichler Käufer der „Zeit“, deren Studium er die Freizeit am Wochenende widmet. Radio hört er in der Früh (Ö1 Journale, Radiofabrik & FM4).**

# Medialer Wegweiser aus der postfaktischen Sackgasse. TV-Anstöße zur Überwindung der gutgläubigen Betrachtung von Politik.

„Nie wieder“, schrieb Jean Baudrillard vor bereits mehr als zwei Jahrzehnten, „wird man gutgläubig ein Bild im Fernsehen anschauen können, und das ist sicherlich die schönste kollektive Entmysifizierung im Kommunikationsbereich.“ Was der mittlerweile verstorbene französische Soziologe und Medientheoretiker hier so lapidar von sich gibt, ist wohl einer der erfreulichsten Einträge ins Stammbuch aller nicht-kommerziellen TV-Ambitionen, die mit dem Hinweis auf unverzichtbare öffentliche Relevanz auch in Österreich unermüdlich Platz zu greifen versuchen.

Langst hat sich auch in den Community-Medien die Erkenntnis breit gemacht, dass man gemeinhin nicht mehr so ohne weiteres von Informationsgesellschaft sprechen sollte, sondern viel eher das wirkmächtige Paradigma der Desinformation ins Blickfeld nehmen muss. Wer also vom ernsthaften Interesse getragen ist, mithilfe massenmedialer Newsaggregators seriös aufbereitete Neuigkeiten über das globale Zeitgeschehen zu erfahren, ist heutzutage gut beraten, im selben Moment vor allem auch danach zu fragen, was in Folge redaktioneller Filterung eigentlich nicht zu sehen ist. Die Skepsis hat allerdings auch noch in einer weiteren Dimension ihre Berechtigung: Indem Medien – und auch darauf hat Jean Baudrillard stets hingewiesen – den politischen Aktionen ihre Modelle aufzwingen, wirken sie entpolitisiert auf deren Intention zurück. Vor allem der selbstreferentielle Prozess der medialen Inszenierung von Ereignissen, in der Wirklichkeit vorgegaukelt wird, ist von fataler Wirkung auf das Ereignis selbst. Von den Realitäten bleibt dann meist nur noch ein Zerrbild ihrer selbst.

Doch was hat das alles jetzt mit der Betrachtung von Politik und politischer Ermächtigung im Community-TV zu tun? Die Antwort verlangt Selbstbewusstsein und kritisches Augenmaß. Bei rechtspolitischen Parteien zählt es bereits seit geraumer Zeit zum hetzerischen Repertoire, gegen „Lügenpresse“ und

„Systemmedien“ zu Felde zu ziehen – zum Teil unter großem Applaus der Wählerinnen und Wähler. Vor diesem, aktuell sehr beunruhigenden Hintergrund sind die Herausforderungen tatsächlich groß. Insbesondere aber gewinnt unter den Bedingungen einer Vielzahl digitaler Kanäle und fordernder Öffentlichkeiten sowie der sich abschwächenden Differenzen in der Programmatik der Parteien, die Orientierung am Meinungs- und Medienmarkt stark an Bedeutung.

Doch manchmal resultieren die notwendigen Anstöße, sich dem immer rauer werdenden Wind von Sozial- und Demokratieabbau sowie der Verunglimpfung Andersdenkender zu widersetzen, aus den politischen Gegebenheiten im allerengsten Umfeld. So hat der freie und nicht-kommerzielle Linzer Sender Dorf TV bereits Ende 2015 den Entschluss gefasst, die neuen politischen Machtverhältnisse nach der oberösterreichischen Landtagswahl im September und dem Erstarken der rechtsextrremen FPÖ nicht einfach nur ratlos zur Kenntnis zu nehmen. Und um nicht auch noch zum gutgläubigen Betrachter der Bilder, wie Baudrillard meinte, leichtfertig anzusponsoren, sollte vor allem die Produktion politischer Informationen einem neuen Verständnis folgen. Die Auseinandersetzung mit Politik und politischen Entwicklungen erfordert mediales Einmengen, das Wiederherstellen von Diskurs und zugleich partizipatives Agenda-Setting. Es darf in diesem Zusammenhang auch nicht außer Acht geraten, dass das Ausbleiben von Kontrolle und Widerrede sowie einer vom Mainstream abweichenden Meinungsbildung das ohnehin kärglich ausgeprägte Demokratiebewusstsein in eine Sackgasse geführt hat, die inzwischen gerne als postfaktisch bezeichnet wird.

Umso mehr muss – in komplementärer Ergänzung zu den vielen User-generierten Beiträgen im Programm – eine Politikredaktion im Community-TV für sich Anspruch nehmen, sich selbst zuorientiert

in einer politischen Rolle zu definieren. Nicht im Sinne der Parteinarbeit für die ohnehin diffuse Interessengemengelage im sozialpartnerschaftlich geprägten Dickicht der österreichischen Wälserseligkeit. Und schon gar nicht für die rechts-totalitäre Sehnsucht nach einem Hecht im rot-weiß-roten Karpenteich.

Im Gegenteil: Jodi Dean, eine streitbare US-amerikanische Politikwissenschaftlerin, weist mit allem Nachdruck darauf hin, dass gerade angesichts der neoliberalen Zerwürfnisse in der Gesellschaft das Ideal des Konsenses und die von oben verordnete Inklusion in den vergangenen Jahrzehnten vom erstauentlichen Werdegang eines Phänomens begleitet wurden – der Ausgrenzung und Abschattung des Politischen an sich. Bei Dorf TV hält die Politikredaktion seit nunmehr einem Jahr dagegen. Der mediale Raum, der hier geöffnet wurde, weist aus der Empörung, die für so viele zu einem zentralen Motiv der Abwendung geworden ist, neue Wege und fördert politische Handlungsfähigkeit. Das alleine ist schon ein großer Wert. Und vielleicht findet Jodi Dean schon bald noch mehr medialen Zuspruch für ihr unumstößliches Postulat, dass Politik – durchaus auch über die kollektive Entmysifizierung des Bildes – immer auch Uneinigkeit stiften muss. Nämlich als Voraussetzung für soziale Gerechtigkeit, Meinungsvielfalt und gelebte Demokratie.

*Martin Wassermeir ist Politikwissenschaftler, Kultur- und Medienaktivist und seit Anfang 2016 als Politikredakteur bei Dorf TV tätig. Er liest ausgewählte Tageszeitungen (z.B. „ÖÖ Nachrichten“, „Der Standard“ und „Le Monde“) und interessiert sich angesichts der Globalisierung auch sehr für Perspektivenwechsel (z.B. anhand des Wochenmagazins „Jeune Afrique“). Und um das leitmedial nicht zu vergessen: ORF, ARD, ZDF, TV, CNN und selbstverständlich Dorf TV.*

107,5



## „Krys vom anderen Stern“: Was ist ein Hörsturz?

Ein Hörsturz ist eine plötzlich eintretende Hörminderung ohne ersichtliche äußere Ursache. Genauer gesagt ist der Hörsturz eine Art der Schwerhörigkeit. Der Schall wird im Ohr nicht mehr in Nervenimpulse für das Gehirn umgewandelt, wie es bei einem gesunden Gehör der Fall ist. Der Hörverlust kann bei einem Hörsturz so gering sein, dass er nicht bemerkt wird, aber auch so stark, dass er zur völligen Taubheit führt. Ein Hörsturz kann jeden treffen.

Woran kann man einen Hörsturz erkennen? Es gibt einige typische Symptome, an denen man einen Hörsturz erkennen kann. Zum einen tritt von einem Moment auf den anderen eine Schwerhörigkeit oder „falsche“ Geräuschwahrnehmung auf. Stimmen und Musik hören sich plötzlich anders oder fremd an.

Wodurch entsteht ein Hörsturz? Die genaue Ursache ist zwar nicht bekannt, es existieren allerdings einige Theorien! Neben den medizinischen Theorien wie dauerhafte Lärmbelastung, Stress und Blut verdickende Ursachen wie Nikotin- oder Alkoholmissbrauch habe ich auch meine eigene Theorie aufgestellt. Ein musikalisch und thematisch flaches Radioprogramm verursacht keine Hörstürze. Gleichmäßiges Rauschen der Musik und politischen Themen sind bequem und „ungefährlich“. Wenn wir unseren Hören breitbandig und abwechslungsreich ins Ohr brüllen oder senden, kann hingegen so etwas Geniales wie ein Hörsturz verursacht werden.

Was tun bei einem Hörsturz? Falls sie einen „echten“ Hörsturz erlitten haben bitte unbedingt einen HNO Arzt aufsuchen. Die gute Nachricht, bei etwa der Hälfte aller Betroffenen verschwinden die Symptome innerhalb der ersten 24 Stunden von ganz alleine. Da sie diese Ausgabe des „Hörsturzes“ in ihren Händen halten haben sie schon ihren ersten Hörsturz. Gratulation! Also was tun? Gründlich durchlesen. Wenn sie Lust haben sich die Radiofabrik über ihre Gehörgänge zur Gemüte zu führen bitte unter 107,5 & 97,3 MHz oder als online Stream.

In den Köpfen unserer RadiohörerInnen und RadiomacherInnen wird durch unser vielfältiges Programm zum Nachdenken angeregt. Bei einem echten Hörsturz hat man Zeit über Gehärtes beziehungsweise Gelesenes zu reflektieren. Deswegen ist ein Radioprogramm, das Hörstürze verursacht, nicht nur empfehlenswert sondern Pflicht!

*Krys, euer Radiofabrik-Audiotechniker vom anderen Stern. Er holt sich einen Überblick über aktuelle Vorkommnisse über konservative Massenmedien wie Fernsehen (ORF, ARD, ZDF und andere) und bildet sich daraufhin seine Meinung durch kritische Internet-recherche („Der Postillon“ & „Die Tagespresse“).*

# Autonome Politik im Radio machen

## Es geht voran!

Als die Mainzerstrasse<sup>2</sup> im November 1990 geräumt wurde war ich noch ein Kind. Warum fasziniert mich dieses Lied zehn Jahre später? Warum kann ich mich zehn Jahre später mit dem Damaligen identifizieren? Bin ich vielleicht einfach von Gestern? Als ich gebeten wurde einen Artikel für den Hörsturz zu schreiben, wurde mir gesagt, dass es selten geworden ist, dass Menschen politisch denken, politisch handeln, etwas erreichen wollen, für die Allgemeinheit, für eine Community. Ich werde darüber schreiben, warum Menschen für eine Sache brennen! Warum ich brenne.

Als ich 20 war, kam der Anarchismus in mein Leben, es löste so ein starkes Interesse in mir aus, dass ich alles verschlang, was mir in die Hände fiel, ich wollte alles genau wissen, wollte mich mit Menschen darüber austauschen und organisierte diverse Veranstaltungen in Salzburg zu dem Thema. Ich schlug mir Nächte mit Diskussionen um die Ohren und sog alle Informationen an, die ich kommen konnte, in mich auf. Ein wichtiger Aspekt dabei war, dass ich mich mit Gleichgesinnten umgeben wollte und schon bald fand ich mich in einer Blase wieder. Alle meine Freund\_innen, sind Menschen, die sich ebenfalls engagieren wollen.

Wie komme ich dazu den Leser\_innen vom Hörsturz meine Anliegen zu erzählen. Als ich 2009 mit dem Radio in Berührung kam, war ich sofort Feuer und Flamme für dieses Medium. Ich hatte seit einiger Zeit keinen Fernseher mehr, begann immer mehr Audio-Content zu konsumieren und bekam über die Radiofabrik die Chance selbst Radio zu senden. Die Inhalte waren zwar offen, aber für mich war immer klar, dass es um Politik gehen wird. Begonnen habe ich mit einer feministischen Sendung für Sister Resist Radio<sup>3</sup>, gemeinsam mit 2 Freundinnen

Da ich auf meinem Rechner das Betriebssystem Debian/Linux hatte konnte ich die kommerzielle Schnittsoftware nicht benutzen und brachte mir selbst Audacity bei. Ich kaufte von meinem ersten Lohn einen Tascam, fortan mein treuer Begleiter, ich nahm alles Mögliche auf und schnitt Jingles und diverse Sendungen.

Schnell merkte ich, dass ich inhaltlich auch über Anarchismus reden wollte, nach 8 Sendungen auf der Radiofabrik<sup>4</sup> entwickelten wir einen Podcast: Termitinitus – das pleifft<sup>5</sup>. Es wurde nötig sich von einer vorgegeben Sendedauer zu befreien und das Senden selbst in die Hand zu nehmen. Mein Podcastkollege und ich waren ab sofort nur mehr im Internet zu hören. Mit eigenem Server und Homepage gestalteten wir alles selbst. Hier sind wir frei, neue Formate auszuprobieren und neben Interviews, die wir beide führten, bald zur Ausstrahlungsplattform für Vorträge zu werden. Unsere Sendungen ändern sich, entweder es gibt nur Musik (Konzertmitschnitte) oder nur gesprochenes Wort (Vorträge und Interviews). Im Radio könnte

man das so nicht machen, denn die Hörer\_innen würde abschalten. Wir können es machen und werden, wenn auch nur von einer schmalen Zielgruppe, gehört. Eine weitere Änderung betrifft Urheberrechtlich geschütztes Material (vor allem Musik). Wir strahlen nur aus, was wir selbst produziert haben und Creative Commons Musik<sup>6</sup>.

Ein weiterer Interessensbereich kam mit dem Chaostreff Salzburg in mein Leben. Ich wurde Teil des Chaos und wir starteten eine eigene Sendung: Lets Netz<sup>7</sup>. In der Sendung geht es darum den Hörer\_innen freie Software und Hardware näher zu bringen und klar zu machen, dass das Internet frei sein muss. Mittlerweile sind wir hier ebenfalls auf den Geschmack gekommen und senden via Internet unsere Ansichten in den Äther, mit dem Podcast: 1 Mal mit Profis arbeiten<sup>8</sup>.

Vielleicht wurde ich als Quoten-Autonome ausgewählt diesen Artikel zu schreiben? Als eine der Personen in der Radiofabrik, die einen klaren Standpunkt einnimmt und ihn vertritt. Die gegen die Erwartungen des staatlichen Systems agiert und für mehr Gerechtigkeit eintritt. Oft fühlt sich dieses Unterfangen an, wie ein Kampf gegen Windmühlen.

Gestern Abend erzählte ich zwei Freund\_innen, dass ich einen Artikel schreiben über unsere Politik, warum wir politisch sind und unsere Ansichten teilen wollen, warum wir für eine bessere gerechtere Welt kämpfen. Wir kamen zu dem Schluss, dass es sonst nichts gäbe was wir tun möchten. Wir sind politisch und wollen unsere Systemkritik verbreitern.

Klar ist, dass sich in 5000 Zeichen meine Ansichten nur vage darstellen lassen. Wer mehr wissen will, hört meine Sendungen oder kontaktiert mich.

1 **Geklaut von Fehlfarben: Es geht Voran, You Tube:** <https://www.youtube.com/watch?v=3ckAlX7m5no>

2 **Räumung der Mainzer Straße: Wikipedia:** [https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%A4umung\\_der\\_Mainzer\\_Stra%C3%9Fe](https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%A4umung_der_Mainzer_Stra%C3%9Fe)

3 **Sister Resist Radio:** <https://sisterresist.wordpress.com/>

4 **Sendungen: Radio Termit (April 2011 bis Jänner 2013), Termitinitus:** <https://termitinitus.org/sendungen>

5 **Termitinitus 1 des pleifit:** <https://termitinitus.org/>  
6 **Creative Commons: Wikipedia:** [https://de.wikipedia.org/wiki/Creative\\_Commons](https://de.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons)

7 **Lets Netz:** <https://sbg.chaostreff.at/projects/letsnetz/>

8 **1 Mal mit Profis arbeiten:** <https://1mpa.chaostreff.at/>

*Susi Huber, Sendungsmacherin bei der Radiofabrik seit 2010 (Sister Resist Radio, Lets Netz). Hat keinen Fernseher, dafür um die 100 verschiedene Podcasts zu diversen Themen abonniert (via RSS Feed). Für den normalen Nachrichtenkonsum hört sie Mittagjournal (Ö1) oder Deutschlandfunk, liest Onlineportale von Tageszeitungen wie „Der Standard“, und auch „Linksinnen Indymed“.*



## Mexiko anders

Edith Hanel und Walter Schnöll bieten Auseinandersetzung mit politischen und sozialen Themen rund um Mexiko. Speziell wollen wir über die Projekte des Solidaritätskomitees Mexiko Salzburg informieren: Menschenrechtsbeobachtung in Guerrero, Solidaritätsaktionen für politische Gefangene.

Es erwartet euch auch lateinamerikanische Musik und immer wieder mal Gäste.

**Sendezeit: jeden 2. Freitag im Monat ab 18 Uhr**  
**Kontakt: soli-mex-sbg@gmx.at**  
**Link: <http://www.solinetz.at/>**

# „Mein Thema ist Beteiligung“

Wolfgang Hirner ist Gründer der Radiofabrik, war bis 2007 Geschäftsführer und ist heute Vorstandsmitglied. Alf Allendorf hat ihm einige Fragen gestellt.

**War für dich die Gründung der Radiofabrik eine politische Handlung? Wenn ja, was war dein Motiv?**

Natürlich. Es begann aber früher mit dem Piratenradio in Wien. Mir ging es weniger darum, Spaß zu haben, sondern Menschen zu einzubeziehen, und die Radiotheorie Bertold Brechts („Hörer sollen zu Sender werden“, Anmerkung) zu verwirklichen. Natürlich ging es auch darum, das Monopol des ORF zu brechen, aber wichtiger war, das „Feld Hörfunk“ nicht nur dem kommerziellen Radio überlassen und als Gegenmodell ein „Beteiligungsradio“ zu entwerfen.

**Gibt es für dich besondere Beispiele, wo das Radio in Vergangenheit politisch agiert hat? Die Demaberichterstattung über das „World Economic Forum“ (2001) als Beispiel?**

Das war ein gutes Beispiel, wo politisch im Radio agiert wurde. War auch tolle Berichterstattung, gemeinsam mit anderen wie Indymedia im Internet. Rückblickend darf aber die politische Schlagkraft von Radio nicht überschätzt werden. Man muss sich der relativ geringen Reichweite des Mediums bewusst sein. Ich finde es gut, politische Sendungen zu machen, nur kann damit nicht wahnsinnig viel bewegt werden.

**Viele sagen: Die Community Medien haben das letzte Mal bei den Protesten gegen die Schwarz-blaue Koalition ab 2000 eine grössere Rolle gespielt. „Unibrenn“ (2009/10) war dafür die erste Bewegung, die an ihnen nahezu spurlos vorbei ging, weil die AktivistInnen primär auf Social Media setzten. Wie siehst du diese Entwicklung? Welche politische Rolle sollen Community Medien heute spielen?**

Die Bedeutung hat durch die neuen Medien sicherlich abgenommen. Das ist eine Tatsache. Dazu hat sich am ehesten Radio Orange in Wien in der Protestbewegung gegen „Schwarz-Blau“ engagiert. Wir haben uns sicherlich nicht so stark exponiert. Es hängt immer an denen, die Programm machen, und die Situation ist in der Großstadt eine andere wie in der konservativen Kleinstadt Salzburg.

Die Rolle von Community Medien ist Medienkompetenzvermittlung. Und das gemeinsame Produzieren: man sitzt nicht alleine vor dem Computer und schreibt an einem Blog. Die Radiofabrik hingegen ist ein realer Ort des Treffens und des Austauschs.

**Eine persönliche Frage: Du warst nach der Radiofabrik Geschäftsführer der Salzburger Landesgrünen. Glaubst du, dass dieser Wechsel zu einer Partei dem Image des Radios als unabhängiges Projekt geschadet hat?**

Ich habe das damals als unproblematisch gesehen. Jeder Mensch hat ein Weltbild, und jeder sollte seine berufliche Laufbahn frei wählen und sich weiter entwickeln können. Ich war erst bei der Radiofabrik, dann bei den Grünen, und beschäftigte mich jetzt mit erneuerbaren Energien. Mein roter - oder besser „grüner“ - Faden ist das Thema „Beteiligung“. Ging es beim Radio um den Wandel „vom Konsumieren zum Produzieren“, in der Politik um „Menschen für Engagement zu begeistern“, so verwandelt auch die erneuerbare Energie die „VerbraucherInnen zu EnergieproduzentInnen“.

**Abschlussfrage: Wie - mit welchen Medien, Informationsquellen und ähnliches - informierst du dich?**

Ich habe keinen Fernseher. Zeitungen: Ich bin Abonnent der Salzburger Nachrichten. Aber nur wegen des Lokalteils: Was passiert in meinem Umfeld. Dafür lese ich auch - weil ich in Deutschland wohne - das „Reichenhaller Tagblatt“. Alles andere ist Online: Süddeutsche Zeitung, TAZ, orf.at und „Der Standard“ in ihren Internet-Ausgaben. Die Radiofabrik höre ich nur im Auto, weil ich daheim nicht Radio höre, dazu Ö1, Bayern 5 und den Deutschlandfunk.

# Hirnhören

## Weltdeutung von A - Z

Wer A sagt muss auch hirnhören! Was es damit genau auf sich hat, ist schwer in Worte zu fassen. Nur soviel sei gesagt: Von A wie Anfang bis Z wie Zukunft bereisen wir die Deutungen unserer Welt. Jede Sendung widmet sich einem mit ihrem Buchstaben assoziierten musikalischen und thematischen Schwerpunkt.

Dabei verfolgen wir sowohl aktuelle als auch philosophische und wissenschaftliche Themen und Fragestellungen - dem musikalischen Teil sind keine Grenzen gesetzt. All jenen, denen das zu schnell ging, empfehlen wir hin(zu)hören!

Zum Beispiel: A wie Aufklärung. Die erste Sendung widmet sich der Epoche der Aufklärung – Umstände, Vertreter und Ideen werden vorgestellt und auch kritisch betrachtet.

P wie Populismus. Obwohl von linker als auch von rechter Seite gerne gebraucht, um Wahlen zu gewinnen. Der Populismus will Massen mobilisieren, emotionalisieren und die Welt erklären. Ist Populismus ein brauchbares Konzept? Ist er gefährlich?

W wie Wahrheit. Wir haben uns mit dem Thema Wahrheit beschäftigt, ohne den Anspruch zu stellen, eine solche zu verbreiten. Wahrheit als Konzept, auf das man sich beruft und sich immer schon berufen hat. Aber wie verhält sich die Wahrheit zu Tatsachen, zur Materie. Wann gilt etwas als wahr, wann als falsch und wer entscheidet darüber.

**Sendezeiten: jeden 4. Donnerstag im Monat ab 22 Uhr**  
**WH jeden 1. Sonntag 20.00**

Inspiration:  
Medienkrieger: Irene Radtke Salzburg - Radiofabrik, Verein zur Förderung von freien, lokalen Radio- und Fernsehprojekten, Ulrike-Gewisswarter-Strasse 5, 5020 Salzburg Tel. 0662/884 97 61, Tel. Studio 0662/884 97 61, Web: office@radiofabrik.at, www.radiofabrik.at, Administration: Barbara Winkler, Geschäftsführung: Alf Allendorf, Graphic Design & Layout: Susi Huber, Layout: Barbara Winkler, Karen Linner, Programmkoordinatorin und Redaktionsleiterin: Ina Schindler, Redaktionsleiter: Barbara Winkler, Linzer Studio: Techno: Alexander Hummer, Andrew Hensel, Kyrill Koenig, Workshop: Golo Steiner, Verantwortung Redaktion: Oliver Baurman (Vizebetreuer), Wolfgang Hiner, Sonoma Karne, Eva Kubik, Wolfgang Sörgel.